

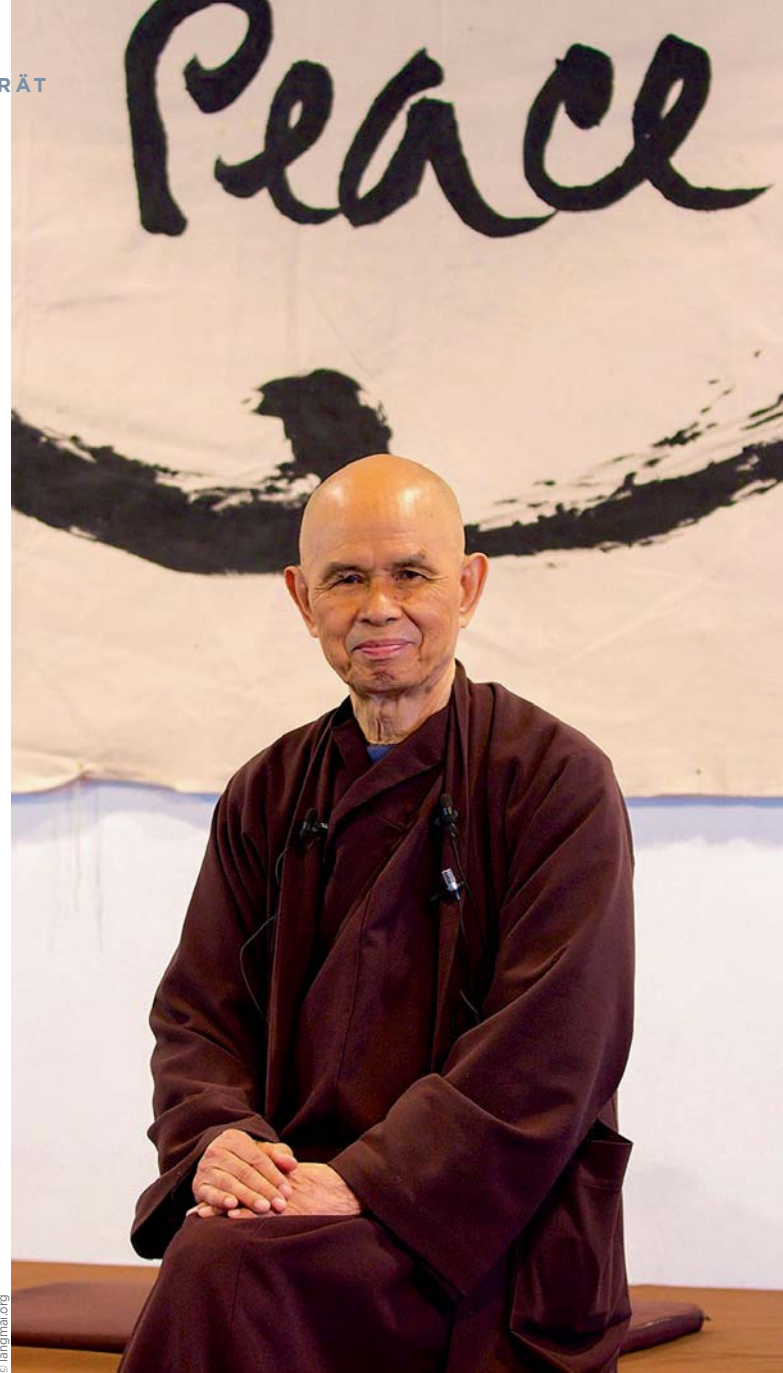
In Verbundenheit und Dankbarkeit

Seit mehr als 30 Jahren fühle ich mich Thich Nhat Hanh zutiefst verbunden, ohne mich jemals als seine Schülerin verstanden zu haben. Erstmals bin ich ihm durch das schmale Bändchen *A Guide to Walking Meditation*, begegnet, ein Buch über Gehmeditation. Damals lebte ich für eine Weile in einem holländischen Zen-Zentrum und die Leiterin, Judith Bossert, eine von ihm autorisierte Dharmalehrerin, drückte mir das Buch eines Tages in die Hand und sagte: „Übersetz das doch mal.“ Noch nie zuvor hatte ich ein Buch übersetzt. Ich weiß noch, wie sehr mich der Gedanke in diesem Text berührt hat, dass man nicht alleine für sich geht, sondern auch für andere, die dazu vielleicht nicht mehr in der Lage sind – für verstorbene Eltern, für Menschen, denen ein Bein fehlt, weil sie auf eine Mine getreten sind – Bilder aus einer für Thich Nhat Hanh noch nicht lange zurückliegenden Zeit in seinem Heimatland, während ich Krieg nur vom Hörensagen und nicht aus konkretem Erleben kannte. „Jeder Weg, jede Straße – von den Außenvierteln Beiruts bis zu den Straßen Vietnams, wo Minen vergraben sind, die noch immer explodieren und Kinder und Bauern töten –, jeder Pfad dieser Welt“, so schreibt er in diesem Buch, „ist Ihr Meditationsweg. Wenn Sie einmal erwacht sind, werden Sie nicht zögern, diese Wege zu gehen. Sie werden leiden, aber nicht aus Zweifel, Ärger oder Angst um sich selbst. Sie werden leiden aus tiefer Verbundenheit mit allen Wesen, denn Sie empfinden das grenzenlose Mitgefühl eines Erleuchteten, eines Bodhisattva.“ (Im Deutschen erschienen unter dem Titel *Der Geruch von frisch geschnittenem Gras*).

Als ich ihm dann in Plum Village Mitte der 1980er-Jahre erstmals persönlich begegne, rührt mich diese kleine, fast zerbrechlich wirkende Gestalt mit der sanften Stimme, die mir neben Liebe und Mitgefühl auch viel Leid und Traurigkeit zu verkörpern scheint, zutiefst. Wenn ich in den folgenden Jahren Bücher von ihm übersetze, habe ich stets seine Stimme im Ohr. Mittlerweile sind es so viele Bücher geworden, meist aus seinen Vorträgen zusammengestellt, und ich höre seine Stimme beim Übersetzen nur noch selten. Aber in *Inside the Now* ist sie wieder deutlich vernehmbar und ich empfinde eine sehr große Verbundenheit und tiefe Dankbarkeit. Ich denke, sein Beispiel kann uns inspirieren, Wege zu entdecken, wie wir in unserer eigenen Praxis den gravierenden Problemen unserer Zeit – Krieg und Gewalt, Hass, Rassismus, Diskriminierung und die Zerstörung unseres Planeten – in heilsamer Weise begegnen können, dabei Zuflucht nehmend zu der Insel in uns selbst. Einer Insel, die uns immer wieder erfahrbar werden lässt, dass wir längst angekommen sind und es nichts zu tun gilt. Und von dort brechen wir auf und handeln. ☸

Die Gedichte sind entnommen: Thich Nhat Hanh, *Nenne mich bei meinen wahren Namen*, Knauer Verlag 2012.

Die Zitate stammen aus der noch nicht lektorierten Übersetzung von *Inside the Now* (Originalausgabe bei Parallax Press); die deutsche Ausgabe wird beim O.W.Barth Verlag erscheinen.



© langmaai.org



© Plum Village

Thich Nhat Hanh in Plum Village 2016